

Transkription von TOP 22.3 Bericht über die klärenden Gespräche zwischen dem Oberbürgermeister und den Vertragspartnern über den schnellen Weiterverkauf des Wolters-Grundstücks - Anfrage der BIBS-Fraktion

Ratssitzung vom 16.02.2020

BIBS-Ratsherr Peter Rosenbaum:

Die Antwort ist [...] ja nun sehr knapp, so nach dem Motto: Natürlich reden wir weiter miteinander, aber das alles bleibt vertraulich. Alles ganz wichtig, natürlich so soll es ja auch sein. Keiner soll's wissen. Aber Herr Oberbürgermeister, das ist mir dann doch ein bisschen zu kurz. Sie hatten in der Ratssitzung seinerzeit ja selbst vorgeschlagen, sie haben gesagt: Ja, Kritik an der Transparenz, das habe ich auch und ich frage mich, warum man nicht mit uns gesprochen hat. Darauf geht jetzt ihre Antwort leider nicht ein. Ja, warum hat man denn nicht mit ihnen gesprochen? Also, wir fragen ja nun schon das dritte Mal hier im Rat – tut mir leid, aber – warum hat man nicht mit ihnen gesprochen? Warum wurde da so ein Geheimnis draus gemacht und was sind das denn für geheimnisvolle Dinge, die sie jetzt schon wieder mit der BraWo verhackstücken?

Oberbürgermeister Ulrich Markurth:

Ich fang mal mit der Unterstellung an, was das schon wieder für geheimnisvolle Dinge sind. Das sind Dinge, die landauf, landab in unserer Stadt diskutiert werden. Was machen wir eigentlich mit Gebäuden, deren Eigentümer BraWo ist und die im Moment leer stehen, insbesondere die Horten-Immobilie. Darüber sprechen wir im Moment. Und ich halte es auch für dringend geboten, das auf höchster Ebene zu machen und das auch mit dem nötigen Nachdruck. Ich glaube, das ist aber auch bekannt, dass diese Immobilie im Portfolio der BraWo sich befindet und ich glaube auch schon, wir sind gehalten – das sage ich ausdrücklich im Plural – wir sind gehalten, da möglichst schnell mit dem Eigentümer zu einer stadtverträglichen, nicht nur städtebaulichen, sondern rentierlichen und auch für das Quartier zuträglichen Lösung zu kommen. Also das dazu und da werden wir auch weiter im Gespräch bleiben.

Ich kann die Frage, so wie sie es gerne hätten, leider in der Tat nicht beantworten. Ich bleibe aber dabei, dass ich glaube, man hätte vielen Spekulationen schlichtweg keinen Raum geben müssen, wenn man rechtzeitig mit uns diese Dinge verhandelt hätte. Wir hätten – das kann ich jedenfalls für mich sagen, das kann ich auch für die Wirtschaftsförderung der Stadt sagen – wir hätten diesen Prozess ja konstruktiv begleitet. Wir hätten ja gar keine andere Haltung dazu

eingenommen und es hätte uns viel der Diskussionen, die hier über das Geschehen gelaufen sind, eigentlich den Boden entzogen, wenn wir frühzeitig miteinander geredet hätten und hätten in den Gremien, wo das statthaft gewesen wäre, auch im nichtöffentlichen Teil das Ganze darstellen können. Vielleicht sogar direkt durch die Betroffenen selber, die ihre Situation dargestellt hätten, auch die Lösungswege aufgezeigt hätten und darum gebeten hätten, dass wir als Teil des Beitrages zur Lösung – wie wir es dann ja hier auch mit großer Einmütigkeit beschlossen haben – das Grundstück entsprechend veräußern. Dann wäre dieser komische Ruch – da ist irgendwas ganz Komisches gelaufen, zum Nachteil der Stadt – erst gar nicht aufgekommen. Ich habe nicht den Eindruck, dass das vorsätzlich passiert ist. Das sagt aber auch schon alles. Ich glaube, dass insbesondere bei der Firma Wolters der Eindruck nicht falsch ist, dass im Druck der Notsituation hier bestimmte Dinge übersehen worden sind. Ich bleibe dabei, das habe ich den Geschäftsführern auch gesagt – wir können uns ja nun wirklich viele Jahre und haben vieles Gutes miteinander erlebt, aber auch manche Schwierigkeiten Gott sei Dank überwunden – dass ich darüber persönlich auch durchaus enttäuscht bin, dass man den Weg nicht gegangen ist, weil wir eben diese Situation haben, die nicht 100% auflösbar ist.

Ich habe mittlerweile keinen Arg, also von daher kann ich guten Gewissens sagen: Ich glaube nicht, dass es irgendwas gibt, dem wir da nachspüren müssen, sondern meine, das ist einfach in der Turbulenz der Drucksituation unterblieben. Ich finde sehr schade, dass es so gelaufen ist. Wir können froh sein, dass es so gekommen ist, wie es gekommen ist. Ob das durchträgt, hat wiederum ganz andere Bedingungen. Das war ja alles, als wir uns noch nicht so richtig vorstellen konnten, was diese Pandemie nun an langanhaltenden Auswirkungen hat – nicht zuletzt bekanntermaßen für die Brauereien, die alle erhebliche Ausfälle haben – und ich hoffe, dass das Konzept auch so durchträgt. Mir ist zugesagt worden, wenn es weitere Veränderungen gibt, dass man uns – auch selbst dann, wenn es nicht erforderlich wäre – informieren würde, sodass wir, kollektiv wir alle, die wir hier Verantwortung tragen für die Stadt Braunschweig, das nicht aus der Zeitung erfahren. Das fände ich nämlich auch nicht angemessen diesem Gremium gegenüber. Und mit Verlaub, allen Organen der Stadt Braunschweig, auch dem Oberbürgermeister gegenüber.